

außer Landes gehen mußte und in die Schweiz flüchtete, wurde die damals achtjährige Dido von Peter Kaiser aufgenommen. Manchesmal machte sich in jenen bewegten Jahren das Mädchen zu Fuß auf den Weg nach Efringen, wo es mit seinem Vater heimlich zusammentraf. Während Dido Gmelin in späteren Jahren zur Saisonzeit jahrzehntelang erste Köchin im Römerbad in Badenweiler war, verbrachte sie die übrige Zeit des Jahres in der Kaisermühle, wo sie dann auch blieb.

Nach dem 1. Weltkrieg, 1919, verkaufte die Familie Kaiser die Mühle an Ernst Raimann, der an der Stelle des Stalles und der Scheune einige Zeit eine Maschinenfabrik betrieb.

Wie zur Diethelm-Mühle gehörte auch zur Kaiser-Mühle ein Wäldeli, das erfreulicherweise bis zum heutigen Tag erhalten geblieben ist, ein Dorado für die Vögel und auch für die Buben der Unterstadt.

#### *Ein Mühlen-Prozeß*

In der Sievert'schen Chronik steht unter dem Kapitel der Mühlen auch die folgende Anmerkung: „Ein Mühlen-Prozeß aus dem vorigen Jahrhundert (18. Jahrhundert) darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Um 1740 kaufte nämlich Posthalter Heidenreich die Güttingheimer Mühle und beantragte 1745, das Mühlenrecht von dort auf sein hier am Bach gelegenes Haus zu übertragen (später Dornsche Gerberei). Dem setzten die anderen Müller und die Behörden nachdrücklichsten Widerstand entgegen; doch dauerte es noch längere Jahre, bis Heidenreich von seinem Vorhaben Abstand nahm.“

Näheren Aufschluß hierüber gibt ein guterhaltener „Situationsplan von dem Terrain zu Müllheim allwo der Posthalter Heydenreich seinen Mühlen-Canal auf sein Guth zur neuen Mühl zu führen gedenket, gefertigt den 15. Nov. 1759.“ Der Plan, der sich im städtischen Archiv befindet, zeigt in anschaulicher Weise die Häuser der Oberstadt längs des Klemmbachs zwischen der Frick-Mühle und der Abzweigung des Mühlkanals zur Henssler-Mühle in der Krafftgasse. Des Posthalter Heydenreichs Anwesen befand sich am Klemmbach zwischen der heutigen Wilhelmstraße und einem Steg, der an Stelle der heutigen Brücke zum „Stadthaus“ führte. (Später kam das Anwesen in das Eigentum der Familie Dorn.) Nachbarn des Heydenreich waren „dem Rhein zu“ Glaser Tahler und Matheis Grasser, „dem Wald zu“ Apotheker Johann Georg Kollmann (später Haus von Blechner Kaltenbach.) Heydenreich wollte einen Kanal bauen von einem neu anzulegenden Wehr im Klemmbach unterhalb der Frick-Mühle (etwa auf der Höhe des heutigen Anwesens von Wilhelm Schindler) durch die Grasgärten von Johannes Arnoldt, Claus Giesse, Jakob Vetter und Nicolaus Greter. Die neue Mühle ist auf dem Situationsplan mit drei Wasserrädern eingezeichnet. Gegenüber der Färberei sollte der Kanal wieder in den Klemmbach geleitet werden, also vor der Brücke der heutigen Wilhelmstraße, auf dem Plan „Straße nach dem Amtshaus“ genannt. Das Vorhaben wurde aber nicht ausgeführt.

Lit.: Chronik der Stadt Müllheim von Sievert. - Archiv der Stadt Müllheim. - Akten aus Privatbesitz und mündliche Überlieferung alter Müller.